

Fragen an den CSU Bürgermeisterkandidat vom Arbeitskreis Verkehr

Fragenkomplex 1: Entwicklung des Kfz-Verkehrs in Vaterstetten

1. Wie kann eine Reduzierung des innerörtlichen Kfz-Verkehrs und damit eine Erhöhung der Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer erreicht werden?

Der innerörtliche Verkehr in den Ortschaften kann mit Hilfe der Umgehungsstraße reduziert werden. Der innerörtliche Verkehr im Hauptsiedlungsgebiet Baldham und Vaterstetten kann leider nicht durch solch eine Maßnahme reduziert werden, da es sich überwiegend um Quellverkehr handelt. Hier müssen wir attraktive Angebote schaffen, damit auf das Auto verzichtet werden kann. Der Fahrradverkehr und der ÖPNV muss attraktiver gestaltet werden. Zudem müssen unsichere Stellen im Straßenverkehr erkannt, analysiert und abgestellt werden. Die Verkehrsschau zusammen mit der Polizei und den zuständigen Straßenverkehrsbehörden ist hier ein gutes Instrument. Nähere Erläuterungen zur Verbesserung des Fahrradverkehrs und des ÖPNV finden sie auch auf in unserem Wahlprogramm auf www.csu-vaterstetten.de.

2. Wie wird sich der Bedarf an Kfz-Stellplätzen – auf privaten aber auch auf öffentlichen Grund – nach ihrer Meinung entwickeln?

Grundsätzlich steigen jedes Jahr die Zulassungsquoten für Kraftfahrzeuge. Solange dieser Trend anhält müssen wir Stellplätze auf privaten und öffentlichen Flächen vorsehen. Erst wenn die Kraftfahrzeuge weniger werden, kann auch der Bedarf der Stellplätze deutlich reduziert werden. Im Baubereich, sowohl bei privaten als auch gewerblichen Gebäuden (z. B. Geschäften und Lebensmittelmärkten etc.), halte wir die Eindämmung der Flächenversiegelung (z. B. durch riesige Parkflächen) durch Schaffung von Tiefgaragenstellplätzen für geeignet an. Wichtig ist dabei jeweils die Akzeptanz der Nutzer, sodass übermäßiges wildes Parken vermieden wird. Einer Optimierung unserer Stellplatzsatzung stehen wir aber sehr offen gegenüber.

3. Halten Sie die Änderung der Stellplatzsatzung für erforderlich? Wenn ja: welche?

Unsere Stellplatzverordnung ist nun schon über 10 Jahre alt. Ich möchte diese auf jeden Fall überarbeiten. So muss z.B. das Thema Carsharing Einzug in die Stellplatzsatzung finden. Eine Anpassung der Stellplätze pro Wohnung finde ich ebenfalls notwendig. So sollten nur noch bei großen Wohnungen 2 Stellplätze gefordert werden. In S-Bahn nahen Wohnlagen könnten man den Stellplatzschlüssel zudem reduzieren. Ebenso bei EOF geförderten Wohnungen, oder Seniorenwohnungen. Der Gemeinderat hat bereits in seiner Sitzung vom 7. November 2019 beschlossen, dass die Verwaltung einen entsprechenden modifizierten Satzungsentwurf erarbeiten soll. Dieser muss, nachdem er vorliegt, in einem Arbeitskreis erörtert und diskutiert werden. Hierbei sollen auch Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und aktuelle Probleme mit betrachtet werden. Wir halten es auch für sinnvoll, hier Vertreter des Arbeitskreises mit einzubinden. Wie Sie wissen, ist mir (Leonhard Spitzauer) aktive und gelebte Bürgerbeteiligung sehr wichtig, diese möchte ich intensivieren.

4. Wie kann die Garagennutzung zweckbestimmt durchgesetzt werden?

Seit 2019 hat die Gemeinde Vaterstetten einen Baukontrolleur, welcher die Auflagen und Bescheide der Bauverwaltung kontrolliert. Zu diesem Gebiet zähle ich auch die zweckbestimmte Nutzung von Garagen. Der Baukontrolleur könnte also in Gebieten, wo besonders wild geparkt wird, Kontrollen durchführen, damit Garagen auch als solche nutzbar sind. So können wir die unnötige Inanspruchnahme von Parkraum auf öffentlichen Flächen entgegenwirken.

Fragenkomplex 2: **Stärkung des Radverkehrs**

1. Wie stellen Sie sich die Weiterentwicklung des Fahrradstraßenkonzeptes vor?

Am 29. November wurde die erste Fahrradstraße in unserer Gemeinde eingeweiht. Wir müssen nun erste praktische Erfahrungen sammeln. Wenn die Erfahrungen überwiegend positiv sind, können die nächsten Fahrradstraßen, gemäß dem Konzept des AK Verkehrs, in der Gemeinde folgen.

2. Welche Änderungen am Radwegenetz sind erforderlich?

Der Ausbau des Radwegenetzes vom Rathaus über die große Freifläche, weiter zum Friedhof, der Freizeit- und Sportanlage bis zum Fuß- und Radweg nach Baldham-Dorf ist ein gutes Beispiel, wie wir das Radwegenetz optimieren. Wünschenswert wäre z.B. eine sichere Radverbindung von Baldham-Dorf nach Purfing oder von Neufarn (Richtung Purfing) zum Parsdorfer Hart. Die Umsetzung ist wegen den Grundstücksverhältnissen leider nicht einfach umzusetzen. So versucht die Gemeinde schon seit vielen Jahren den Fahrradweg zwischen Baldham-Dorf und Purfing umzusetzen. Wir möchten uns ganz genau anschauen, welche Grundstücke hier noch fehlen. Grundsätzlich sollten wir aber auch die überörtlichen Verbindungen zu den Nachbargemeinden betrachten (Stichwort Express-Fahrradweg von Ebersberg nach München) und hier mit den Nachbarkommunen partnerschaftlich zusammenarbeiten, damit das Radwegenetz in seiner Gesamtheit attraktiver wird. Auch die Einrichtung von Fahrradstreifen z. B. auf den „Hauptverkehrsadern“ des Kerngemeindegebietes (Dorfstraße/Möschenfelder Straße, Karl-Böhm-Straße) sind zu prüfen. In diesem Zusammenhang ist auch die Erarbeitung eines zukunftsfähigen Radwegekonzeptes für die gesamte Gemeinde erforderlich (siehe auch folgende Punkte).

3. Radstellplatzprobleme an Brennpunkten wie Bahnhöfe und Schulen sind zu lösen. Wie?

Schulen: Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass bei Sanierungen oder Erweiterungen von Schulen die entsprechenden Radstellplätze in vernünftiger Anzahl und Bauweise errichtet werden. Bei der neuen Grund- und Mittelschule wurde dies bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt. Ebenso ist dies bei der geplanten Erweiterung des Gymnasiums erforderlich. Bei unseren bestehenden Grundschulen, welche im Verantwortungsbereich der Gemeinde stehen, ist ggf. eine Optimierung zu prüfen und umzusetzen.

Bahnhöfe: Einige Maßnahmen (Einhausung Baldham-Süd, Doppelstock Vaterstetten-Süd) wurden schon gemäß dem Antrag des AK Verkehrs umgesetzt. Hier müssen wir die weiteren Maßnahmen sukzessive umsetzen. Weiteren Optimierungsbedarf sehen wir in der organisatorischen Abwicklung der Fahrradentfernung. Es muss hier ein klares Vorgehen entwickelt werden und dies auch als „Geschäftsbedingung“ an den Stellplätzen angeschlagen werden. So sollen regelmäßig gebrauchsuntaugliche und aufgegebene Fahrräder markiert und nach entsprechenden Zeiträumen der Verwertung zugeführt werden.

4. Unterstützen Sie den Beitritt zur „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommune in Bayern e.V.“?

Leider hat die SPD die Mitgliedschaft vorschnell beantragt. Für die Aufnahme muss die Gemeinde Aufnahmekriterien erfüllen. So müssen die organisatorischen und finanziellen Vorkehrungen (Radverkehrsbeauftragter) getroffen sein. Dies war und ist bei uns nach wie vor nicht der Fall. Wir brauchen dringend einen Mobilitätsmanager der diese Aufgaben auch wahrnehmen kann. Nur wenn wir einen Verantwortlichen im Rathaus haben, können die nächsten Schritte, wie Vorbereitung, Hauptbereisung und Definition der Zielvorgaben, umgesetzt werden. Wir sind davon überzeugt, dass wir in der kommenden Legislaturperiode den Titel „fahrradfreundliche Kommune“ erhalten werden.

5. Wie stehen Sie zu einer deutlichen Erhöhung der radfahrbezogenen Investitionen und insbesondere der Schaffung eines verantwortlichen Referats „Radverkehr“ in der Verwaltung?

Wie unter Frage 4. erwähnt möchten wir die Stelle des Mobilitätsmanager in der Gemeinde schaffen. Aktuell werden die Mobilitätsthemen im Tiefbauamt betreut. Wir brauchen im Rathaus jemanden der sich speziell um die Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsformen kümmert und hier innovative Ideen einbringt und vor allem auch umsetzt. Anfangen müssen wir mit einer Person, bei der Fülle der Aufgaben wird sich dies aber sicherlich zu mehr Stellen oder einem Referat entwickeln. Wir sehen hier das Thema Mobilität gesamthaft, nicht nur beschränkt auf das Thema Radverkehr.

Fragenkomplex 3: **Stärkung des ÖPNV**

1. Halten Sie eine Netzerweiterung/-änderung des ÖPNV im Gemeindegebiet für erforderlich? Wenn ja: welche?

Bereits in der laufenden Legislaturperiode haben wir durch eine interfraktionelle Arbeitsgruppe, welche ergänzt wurde, um Fachleute (Gemeindeverwaltung, MVV, Busunternehmen) die bestehenden Buslinien 451, 452, 465 und 466 optimiert und auch die Finanzierung über den Gemeindehaushalt sichergestellt. Insgesamt müssen wir die Betriebszeiten verstärken, insbesondere auf die späteren Abendstunden und auf die Wochenenden ausbauen sowie die Taktzeiten laufend verbessern. Hierbei sind auch die Ergebnisse und Auswirkungen des Mobilitätskonzeptes des Landkreis Ebersberg auf die Linien in der Gemeinde Vaterstetten zu prüfen. Die geplante Express-Buslinie von Poing über Neufarn, Parsdorf und Weißenfeld zur Messestadt Riem ist eine sehr gute und sinnvolle Ergänzung des bestehenden ÖPNV-Netzes. Vor Einführung der Linie sind die Auswirkungen auf die bereits bestehenden Linien zu prüfen, um diese aufeinander abzustimmen und zu optimieren. Insofern ist die Änderung von Linien, Taktzeiten und Betriebszeiten eine ständige Aufgabe der Gemeindeverwaltung, auch z. B. bei Änderungen bei den S-Bahnen (Stichwort 2. Stammstrecke), um den Anschluss der Buslinien zu den S-Bahnen (Kombination mehrerer Verkehrsmittel) zu optimieren.

2. Welche bequemen Verknüpfungen von Mobilitätsarten für die unterschiedlichen Teilnehmergruppen können Sie sich vorstellen (Stichwort: Mobilitätszentren)?

Im Kerngebiet Vaterstetten und Baldham ist es wichtig, den Anschluss an die S-Bahnhöfe so gut wie möglich sicherzustellen. Dies gelingt über die genannten Maßnahmen (siehe Fragen zuvor), also Optimierung und Ausbau der Buslinien, Stellplätze an den S-Bahnhöfen für Fahrrad und KFZ's, sichere Fußwege zu den Bahnhöfen. Ebenso ist es wichtig, dass die Buslinien im Kerngebiet so attraktiv gestaltet sind, dass sie angenommen werden. Für die Bürgerinnen und Bürger in den Ortschaften ist ein Busangebot mit regelmäßiger, zuverlässiger Taktung wichtig, um ebenso zu den S-Bahnhöfen bzw. zu den Versorgungsstätten (Einkaufsmöglichkeiten, Rathaus, Friedhof, Ärzte etc.) zu gelangen. Nur wenn die Angebote aufeinander abgestimmt sind und die Nutzung der unterschiedlichsten Verkehrsmittel in Kombination attraktiv sind, werden diese auch von den Nutzern angenommen und der motorisierte Individualverkehr abnehmen.

3. Gemeindliche Finanzierungskonzepte der Mobilität müssen priorisiert werden. Wo sehen Sie die Schwerpunkte?

Die Finanzierung der geplanten Expressbuslinie zur U-Bahn Riem ist sichergestellt und wird im Haushalt eingeplant. Bei den weiteren vielfältigen, meist baulichen, Infrastrukturmaßnahmen, wie z. B. die Erweiterung und Optimierung des Radwegenetzes oder den Fahrradstellplätze an den Bahnhöfen möchte ich gerne an der bestehenden Vorgehensweise, nämlich der Priorisierung über das jährliche Straßenbauprogramm bzw. der Einstellung von Mitteln in den Haushalt beibehalten. Die Priorisierung möchte ich dabei gemeinsam mit dem Gemeinderat und nicht im Alleingang festlegen. Bereits beschlossene Priorisierungen halten wir für angemessen. Auch hier halten wir wieder die aktive Bürgerbeteiligung, auch des Arbeitskreises Verkehr für zielführend.

4. Ist für Sie der jetzige ÖPNV-Tarif (ab Dez. 2019) für Vaterstetten passend? Wie stehen Sie zu einem „365 Euro Ticket für alle“?

Die Einführung eines 365 Euro Tickets wäre sicherlich ein großer Anreiz, um den Umstieg auf den ÖPNV zu erleichtern. Da die die verschiedensten Buslinien und die S-Bahn von verschiedenen Kostenträgern finanziert wird, muss hier ein gesamtheitlicher Ansatz, zusammen mit Landkreis und Bundesland, her. Auch der Bund muss sich hier an der Finanzierbarkeit beteiligen. Die Gemeinde Vaterstetten muss hier mit allen Beteiligten zukunftsweisen vorangehen.

Fragenkomplex 4: **Stellenwert des Arbeitskreises Verkehr in der Gemeinde**

1. Wie sehen Sie die Rolle des AK in der Gemeinde und die Zusammenarbeit mit der Verwaltung?

Aus dem AK sind schon viele gute Initiativen, wie zum Beispiel das Fahrradstraßenkonzept oder die Doppelstockparker an den S-Bahnhöfen, gekommen. Durch die aktuelle Organisation im Rathaus ist der AK nicht gut eingebunden. Die Rolle des AK wird aber zukünftig noch zunehmen, da unser Mobilitätsmanager auf die ehrenamtliche Unterstützung angewiesen ist. Diese intensive Zusammenarbeit kann ich mir sehr gut vorstellen.

2. Wie können das ehrenamtliche Engagement und die Detailkenntnisse im AK besser zum Nutzen aller eingesetzt werden?

Ich möchte einen „runden Tisch Verkehr“ einrichten. In diesem Gremium, geleitet vom Mobilitätsmanager, ist der AK Verkehr eine gesetzte Institution. Neben Politikern, Verwaltungsmitarbeitern und engagierten Bürgern sollen auch Fachleute hinzugeladen werden, damit wir praktische und umsetzbare Lösungen für unsere Verkehrsprobleme finden.

Kann Vaterstetten 2040 in ausgewählten Teilbereichen eine autofreie Gemeinde sein?

2040 ist ein langer Zeitraum. Bis dahin sollten wir das Ortszentrum, samt Rathaus und Bürgersaal, umgesetzt haben. In diesem Bereich stelle ich mir auf jeden Fall ein autofreies Ortszentrum vor. Darüber hinaus glaube ich aber nicht, dass der motorisierte Individualverkehr bis zu diesem Zeitpunkt verschwinden wird. Ich denke, dass auch 2040 die Gemeinde noch ländlich geprägt sein wird und dass die Bürger auf Autos grundsätzlich nicht verzichten können.

Leonhard Spitzauer
Bürgermeisterkandidat

Benedikt Weber
Verkehrspolitischer Sprecher